



Das Goldene Land Commandi

[b]Das Goldene Land Commandi[/b]

Ein Funke im Wind,
Schatten aus Glas
Und Feuer hinter den Hügeln.
Herzen, die sich sehnen weit,
Und Narren auf den Wegen.
Alles scheint Staub und Regen
Und dazwischen Leben,
Ein bisschen jedenfalls.
(Das Werden des Sastro Ben Hudaá.
Fünfter Kanon, erster Aufzug, Nachtgesang.)

Präludium

Die Liebe, so sagt man, soll angeblich alle finsternen Schatten vertreiben, sie soll das Herz weit machen, die Augen sehend, und soll die Welt mit warmem, knisternd beglückendem Feuer überziehen. Manche behaupten sogar, dass sie imstande wäre, den Stachel des Bösen aus dem Fleisch der Menschen zu ziehen, dass sie das Schicksal versöhnlich stimmen, und selbst den Tod in eine machtlose Ecke verweisen könnte. Daran hatte er auch geglaubt, so einfältig und fraglos wie er als kleiner Junge die Existenz der heiligen Mutter hinnahm, so fest und treu wie er später als angehender Priester von der göttlichen Fügung überzeugt gewesen war. Bis ihn die Liebe lachend in den Schlund der Hölle gestoßen hatte. Susann hieß die Tür, die ihn ins Feuer führte, Susann der Engel, süß, schön und gütig. Susann die Hexe, bitter, verschlagen und gemein.

Seine entsetzlichen Taten, die dem unsäglichen Schmerz ihres Verrats so unvermeidlich nachfolgten, wie Missernte einem spätsommerlichen Hagelsturm, hatten ihn nicht nur in den Wahnsinn getrieben, nein, obendrein bescherten sie ihm einen qualvollen Tod und die Verdammnis zu einem Dasein, das an Erbärmlichkeit seinesgleichen suchte. Nun war sein Name Bösaug, nun war ein Dämon, ein Antaá Muúl, was in der alten Sprache der infernaln Feuerebene Vieläugiger Tod bedeutete.

Irgendwo tief vergraben in seinem Geist ahnte er, dumpf und schemenhaft, dass es früher einmal anders gewesen sein musste. Doch mit dem verfluchten Urteil hatten sie ihm neben der Menschlichkeit auch die Vergangenheit geraubt. Seine Erinnerung an sein ehemaliges Leben glich einem fadenscheinigen, durchlöchernten Teppich, dessen Muster zu bloßen Schemen verblasst waren. Auf die Frage seiner Herkunft, hätte ihm sein dunkler Herr allerdings eine von Wehmut und Schadenfreude zerrissene Fratze dargeboten, und ihm kichernd mitgeteilt, dass seine Ahnungen von menschlichem Dasein lediglich Illusion seien, dass er schon immer als Dämon unter dem roten Himmel der Feuerebene gehaust und gelitten hatte. Tatsache oder Trug? Bedeutend oder belanglos? Bösaug wäre es einerlei gewesen, jetzt fiel derartiges bei ihm auf wüstes Land. Allein die Nacht würde sein Verschwinden bedauern.

„Ist es wieder soweit?“ fragte er die beiden Hüter der infernaln Feuerebene. Sie hatten sich gerade erst aus dunklem Rauch geformt, merkwürdig schattenhafte Gestalten in schwarzen Anzügen. Ihre Bäuche stachen hervor als hätten sie schüsselweise Kinderköpfe verspeist.

Die Hüter nickten ihm zu, vogelartig und stumm. Anderes blieb ihnen auch nicht, da ihre spöttischen Schöpfer Mäuler scheinbar für unnötig erachtet hatten. Ihre Gesichter waren glatt wie gespanntes Leder, keine Nasen, keine Ohren weit und breit, und von der widerlichen Farbe toten Fleisches. In Stirnhöhe aber, saß bei ihnen



Das Goldene Land Commandi

ein einziges hühnereigroßes Auge, ganz und gar silbern. Ein gerundeter Spiegel ihrer erkalteten Seelen.

Auf welche Weise sie wohl meine Worte verstehen? Fragte sich Bösaug unbewegt. Ob sie die Kunst des Lippenlesens beherrschen? Gleichwohl er es nicht glaubte.

Er glaubte ohnehin an wenig. An seine Fähigkeiten, die die Klinge im Rücken seiner Feinde waren, an den Hass, der in ihm brannte, wild, rot und mit Zähnen aus vergiftetem Stahl, an die Gewalt, die von ihm ausging wie eine tödliche Schwingung, und an seinen Herrn, der die schreckliche Finsternis war, und der ihn so nahm, wie er es wollte, hässlich, abstoßend, und ergeben, bis in den niemals kommenden Tod.

Seine Heimat, die er immer nur auf Geheiß eines Eingeweihten verlassen konnte, war ein gewaltiges Flammenmeer, war wie ein See aus brennendem Öl, der sich uferlos in alle Richtungen erstreckte, topfeben und beißend stickig. Anfangs war er viel umhergewandert, hatte verzweifelt nach einem Ende der Feuezebene gesucht. Trotzdem er weit ging, und er meinte, dass es Millionen Meilen gewesen waren, fand er nichts als Flammen und andere Verbannte wie ihn. Diese brachten zuerst etwas Abwechslung in sein tristes Dasein. Weil sie jedoch ausnahmslos dem Irrsinn der Ewigkeit anheimgefallen waren, kranke, somnambule Geister, die sich in Schmerz und Hass suhlten wie Schwein im Schlamm, zog er sich bald von ihnen zurück. Sie hatten nichts, das seiner Achtung wert schien.

Nun aber war es wieder soweit! Er fühlte es bereits seit einer geraumen Weile in jeder Faser seines brennenden Leibes, eine überaus willkommene Veränderung bahnte sich an. Bald, ja, sehr bald würde er es wieder sein, der Angst und Schrecken verbreitete, der die Welt der Lebenden mit unsäglichem Leid überzog.

Die Worte der Beschwörungsformel vernahm er mit wachsender Anspannung. Die Stimme ihres Sprechers, der ihn aus einer anderen Sphäre zur Jagd rief, besaß eine befehlsgewohnte Eindringlichkeit. Hohl und gefühllos wie Stein hatte sie geklungen und ihm überraschend wohlgetan.

Als der letzte Ton verhallt war, tauchten die Hüter auf, in wenigen Schritten Entfernung und mit maschinenartig ruckenden Köpfen. An ihnen lag es zu entscheiden, ob dem Ansinnen seines Rufers auf vorübergehende Entlassung stattgegeben wurde, ob alle Voraussetzungen für den rechtmäßigen Übertritt vorlagen oder nicht.

Doch darüber machte er sich keine Sorgen. Das einzige worüber er sich Gedanken machte, war das Chaos des Dazwischen, dass er immer erst überwinden musste, um in die Welt der Lebenden zu gelangen. Es war der Grenzwall, der die verschiedenen Ebenen voneinander trennte. Das Chaos verwirrte ihn und bestürmte ihn mit Fragen, denen er sich höchst ungern stellte, und es ließ Zweifel bei ihm aufkommen, die für einen Dämon seines Schlags mehr als ungewöhnlich waren.

Er bedachte die Hüter mit einem Blick, den sie nachdrücklich starrend erwiderten. Dann blinzelten sie ihm bestätigend zu. Ihr Urteil war gefallen, er durfte hinaus.

Bösaug meinte sich zu erinnern, dass ihre Beratung bei seinem letzten Übertritt wesentlich länger gedauert hatte, und erwog, ob die rasche Entscheidung von Bedeutung war, ob diesmal etwas Besonderes auf ihn warten würde? Obwohl ihm eine teuflische Gerissenheit innewohnte, tat er dies nur oberflächlich, er war kein großer Denker, eventuell möglichen Möglichkeiten nachzujagen lag ihm nicht, seine Stärke war anderer Natur. Um die Tür herbeizurufen, die ihn ins Chaos des Dazwischen führen sollte, streckten die Hüter ihre Hände aus, hielten sie dicht vor ihr verspiegeltes Auge, und studierten sie beflissen. Ihre Hände erschienen beinahe noch verstörender, als die komischen Gesichter, denn nach Fingern suchte man an ihnen vergeblich. Stattdessen befanden sich sieben goldene Schlüssel mit zackigen Bärten an jeder Hand, dünn, lang, und fragil anmutend.

Ein flüchtiger Betrachter hätte sie möglicherweise einfach für Schlüssel halten können, für eigenartige und absonderliche, nichtsdestotrotz für Schlüssel, deren vornehmlicher Sinn es war, Türen zu öffnen. Wer ihnen näher kam, und in den Kreis ihres Liedes trat, konnte diesem Irrtum nicht mehr unterliegen. Nicht nur, das von ihnen ein für die Hölle unpassend ätherischer Schein ausging, nein, sie sangen außerdem ein wundersames, hohes Summen, schmerzlich einsam und grauenhaft schön.

Als Bösaug ihrer Ansichtig wurde, brach ohne Vorwarnung eine aufwühlende Bilderflut über ihn herein,



Das Goldene Land Commandi

zwingend und irgendwie flehentlich. Zuerst: Eine verrostete, klobige Maschine, die seit Jahrtausenden tief unter der Erde schnurrend ihren Dienst versah und Wasser in gigantische Becken pumpte. Sie lag vergessen da, diese uralte Maschine, allein und unbesucht. Fahl leuchtende Moose wuchsen in ihrem Schatten und gaben ein spukhaftes Licht dazu. Hin und wieder schlich sich meckerndes Schleifen, rostig und unrund, in den Lauf der Pumpe. Ihre Tage waren gezählt, das war unüberhörbar. Dann: Ein Chor bräunlicher Sumpfgnome. Zu tausenden sangen sie einen einzigen Akkord des Wohlgefallens, hingebungsvoll, anschniegsm, der so gar nicht zu ihrem knorrigem Aussehen passen wollte. Eine vereinzelte Stimme vermochte den Ton nicht zu halten, brachte einen dissonanten Hauch in die Symphonie, der sich auszubreiten suchte. Zuletzt: Ein entfernter Sturm, rot, mächtig und stark. Er jagte über einen Wüstenboden wie gestocktes Blut und formte mit jeder Böe Universen und verwarf sie wieder. Jedes Sandkorn eine Galaxie, jedes Stäubchen ein Sonnensystem.

Das Summen der Schlüssel schien allen Daseins Quelle zu sein und vereinigte sich in den Händen der Hüter, die damit Welten verbanden, die Löcher in sie stießen, um jene einzulassen, die unter dem fragwürdigen Schirm der Schicksals standen.

Bösaug schüttelte die Bilder wütend ab, sie ließen Gefühle bei ihm aufkommen, die ihm ekelhaft waren. Trauer, Verlassenheit. Und das schlimmste: Hilflosigkeit. Er hasste den Klang der Schlüssel. Bei ihm fühlte er sich klein und schwach. Sie hatten auf der infernaln Feueebene nichts zu suchen, sie gehörten vielmehr dem Himmel an, und der war ihm widerwärtig und abstoßend.

Mit einem verschwörerischen Zwinkern, das skurrilen Humor erahnen ließ, wählten die Hüter den Schlüssel namens Mondgras aus. Er war der zweite nach dem Daumenschlüssel und funkelte dunkel. Augenblicklich begannen sie, mit dem Mondgrasschlüssel elliptische Kreisbahnen durch die wabernde Luft zu schneiden, denen für Sekunden eine feurige Spur nachfolgte. Sobald die Zeremonie beendet war, nahmen sie etwas Abstand auf und führten die beiden Schlüssel in einer zärtlich und zugleich linkisch wirkenden Geste zusammen. Sie hatte etwas von dem ersten, scheuen Kuss, den frisch Verliebte tauschen, noch voller Unsicherheit, ob ihre Zuneigung auch erwidert wurde.

Da blitzte und knallte es laut und magnesitartig blendende Funkenschauer ergossen sich unter dem Bogen, den die Arme der Hüter bildeten. Erst fiel der strahlende Regen breit und zügellos herab, aber schon bald bündelte er sich zu einer haarfeinen Linie, die, wie flüssiger Stahl einer Rinne im Sand nachfolgte, sukzessive einen weißglühenden, quadratischen Umriss ausbildete. Als die eckige Kontur komplett war, lösten die Hüter ihre Schlüssel wieder voneinander. Rasch verlöschten der Funkenregen und das helle Glühen und die magische Tür nahm Gestalt an.

Sie war von erschreckend lichtlosem Schwarz. Ein silberner Rahmen, der über und über mit feinen Tiergravuren versehen war, hielt sie in Position. Bösaug interessierte das wenig. Lediglich die kleine Schildkröte in der oberen, rechten Ecke der Tür erregte wie gewöhnlich seine Aufmerksamkeit. Sie erinnerte ihn an irgendetwas. Er konnte nicht sagen, woran. Nur, dass es mit der Zeit vor dem vernichtenden Richterspruch, der ihn zum Dasein als Dämon verurteilt hatte, zusammenhing. Aber auch das war für ihn ohne Bedeutung. Seine Vergangenheit als Mensch, seine Name, seine Geschichte, all dies wurde vor langer Zeit zu Staub zertreten, war jetzt Asche im Wind, ein zersplitterter, schaler Traum, verloren und unwiederbringlich dahin.

Abermals streifte sein Blick die Schildkröte. Sie war wie aus tausend Sternensplittern gemacht und trug eine große Schale auf ihrem Panzer. Das beklemmende Dunkel der Tür wurde von ihr nur unwesentlich gemildert. Plötzlich berührte ein neuerliches Bild seinen Geist. Satter, grüner Rasen, der fast etwas frevelhaft Lebendiges hatte, eine alte Holzkiste, gefüllt mit Stroh und ein paar Salatblättern. Aus einer Strohöhle in der Kiste lugte ein schuppiges Köpfchen hervor, das auf einem dünnen, faltigen Hals saß.

Mona, fuhr es durch ihn hindurch, ihr Name war Mona. Ein Gefühl des Bedauerns regte sich in ihm wie ein dunkler Wind, ziehend, unbestimmt. Es war ihm peinlich, als wäre er beim heimlichen Griff in die Keksdose erwischt worden. Ein Dämon kannte kein Bedauern, ein Dämon war ein Werkzeug der Vernichtung, der



Das Goldene Land Commandi

verheerenden Gewalt. Bedauern war etwas für Schwächlinge, war etwas für die Rückgratlosen und Kriecher. Kriechen hatte er vor Jahrhunderten verlernt.

Leises Klicken verscheuchte seinen inneren Streit. Er sah die Tür aufspringen, und erblickte das Chaos. Gedämpfte Stimmen drangen aus den tosenden Gewalten hervor, Stimmen, die gleich wie eine Sturmflut auf ihn einschlagen würden, unwiderstehlich und mit brüllendem Aberwitz in ihrem klammen Schoß. Während er sich ungewohnt erregt fragte, welche Welt ihn diesmal zur Jagd rief, nähert er sich langsam der Öffnung. Die Erde? Kappa Omikron? Ai Oni? Oder sogar das Goldene Land Commandi? Noch darüber grübelnd, versetzten ihm die Hüter kurzerhand einen kräftigen Stoß, der ihn haltlos durch den Rahmen trieb. Krachend schlugen sie die Tür hinter ihm zu. Er wand sich um. Sie war fort. Da erfasste ihn der scharfe Wind des Chaos und er stürzte:

„Kennst du die Wahrheit, Wahrheit, Wahrheit?“ fragte ein kieksendes Kind in seinem Kopf. Schrill, laut, unnachgiebig!

„Wo denkst du hin, das dumme Vieh doch nicht, das kennt nur Hauen, Stechen und Blutlutschen.“ antwortete ein blauer Bär. Brummig und überzeugt.

„Lasst ihn ruhig antworten, vielleicht ist er gar nicht so doof wie er stinkt!“ warf Pinocchio ein. Seine Nase ragte weit über die Unendlichkeit hinaus.

„Diesmal wirst du endgültig verrecken, du blutgeiles Vieh, wirst vergehen wie dein grausamer Gestank, wirst den Bach runtergehen und ihn nie wieder raufkommen!“ drohte eine schneidende Scherenstimme. Klirrend, scharf, nervtötend.

„Liegt deine Schwester nicht am kurzen Bach begraben? Hast du ihr – ritsch ratsch – den Hals durchgeschnitten?“ fragte Winston Smith aus einem Weißkohl heraus. Der große Bruder rief ihn zur Ordnung.

Während Bösaug durch graue Wolkenmassen trudelte, und von einem Wirbel zum nächsten geschleudert wurde, infiltrierten die Stimmen sein Bewusstsein, verbissen sich in seinen Gedanken wie ausgehungerte Zecken, und er konnte nichts dagegen tun.

„Jadebein und Schwartebeiß scheißen Ringe gern im Kreis. Kannst du das auch? Oder hast du bereits vergessen, wie man es so richtig in die Schüssel scheppern lässt?“ fragte Rumpelpumpel aus seinem nassen Grab am kurzen Bach heraus, wobei ihm Luft und Blut blubbernd aus dem geöffneten Hals sprudelten.

„Wie hieß dein Bruder, hirnloser Haufen Blutwurst? War sein Name Gurkenschleim, oder Grüner Häschen Hüpfen?“ War Hazel-rah's Frage an den Dämon während er die finsternen Gänge unter Efrafra entlanghoppelte, die Nase schnuppernd im Dreck.

„Er sollte ausnahmsweise mal was Gutes tun, findet ihr nicht? Einer Kröte über die Straße helfen, oder einer Oma das Strickzeug reichen. Das wär doch mal ne tolle Sache.“ behauptete ein grünes Männchen im selbstgestrickten Pullover und warnte gleichzeitig einen Autofahrer davor, dem ollen Blechgefährten keinesfalls seine Seele zu schenken.

„Nein, nein, nein, ach du gute Güte, bloß das nicht, dann würde er ja anschwellen wie ein überreifes Furunkel am Arsch und patsch, quatsch zerplatzen. Er würde auslaufen und ohne Bedauern weggewischt werden. Bis auf ein bisschen stinkende Schmiere würde nichts bleiben. Na, ist das keine riechenswerte Aussicht?“ fragte eine aufblasbare Puppe in weißem Kittel. Sie hatte ein Stethoskop um und eine dicke, blaue Schnecke streichelnd im Arm.

All dies huschte in einem idiotischen Reigen verbunden an Bösaug vorbei. Er sah hämische Masken, die ihn verhöhnten, putzige Spielzeuge, die ihn anstachelten, großäugige Trolle, die ihn auffressen wollten.

„Wer war denn dein Vater, saublöder Schluck Eiter?“ ging es weiter. „War sein Schädel genauso entzündet wie deiner?“ fragte der Indianer Starke Marke und paddelte weiter den Waschbeckenfluss hinunter.



Das Goldene Land Commandi

„Er wurde bestimmt frühzeitig abgetrieben.“ beharrte Dr. Sauerbier mit einer anständigen Prise Lachgas in der Nase.

„Ja, genau, deshalb ist er so unausgegoren, so restlos gehirnlos, so vertrottelt, das die Dämlichkeit pfundweise aus ihm herausspritzt.“ gab Winnetou III dazu. Ihm steckte eine Friedenspfeife im linken Ohr, mit feinstem Cannabis randvoll gestopft.

„Wo soll das nur hinführen, hm? Immer nur hetzen und zerhacken, im Blut sudeln und solch abartiges Zeug. Das kann doch nicht gesund sein.“ äußerte ein kreisendes Prisma. Es hatte die Farbe Lila verloren und suchte sie nun im Schwarzen Land.

„Wer war deine Mutter, rotznasiger Eimer Abtritt? Hatte sie auch so eklig viele Glotzaugen wie du?“ fragte ein zorniger Apfelkuchen. Einhundertelf Kerzen brannten auf ihm, eine magische Zahl.

„Denk mal darüber nach, wie du nach Hause kommst, wie du wirklich nach Hause kommst! Du willst doch nach Hause, oder? Oder?“ begehrte Jules Verne zu wissen. Er hockte auf einer bunten Rakete, die Jagd auf den goldenen Meteor hatte gerade begonnen.

„Eins und zwei, und drei und weg, holla, holla Mausespeck. Polter, Pummel, Rumps und Stein, wir wollen noch viel mehrererer sein.“ sang ein weißbärtiger Zwerg und rammte sich einen Taktstock tief in den Allerwertesten.

„Holla, holla, gut gesprochen, gut gestochen, holla, holla. Ich glaub, der große Weltenwringer kommt um die nächste Ecke geflossen, er wird den letzten Tropfen edelster Schlechtigkeit aus dir herauswringen.“ verkündete ein König, der ein leuchtender Stein war. Die Krone, golden und edelsteinbesetzt, spiegelte Herrn Rolands dunklen Turm.

„Sag mir endlich deinen richtigen Namen Kumpel, deinen richtigen Namen, dann lass ich dich zieh'n, aber nur dann, hörst du!“ verlangte der Rätselknacker hartnäckig. Seine Unterwäsche war grasgrün und übersät mit Fragezeichen. Drei sprechende Blumen wuchsen zu seinen Füßen, doch sie hatten Halsweh und konnten deshalb nichts dazu sagen.

„Also ehrlich, so machst du dir niemals Freunde, das muss ich dir sagen. Du solltest dich mal fragen, ob du nicht auch zu anderem fähig bist, als nur zum Jagen, Jagen, Jagen. Da ist nämlich noch so viel mehr, so unglaublich viel mehr, das dir deine einhundertelf Augen aus der Birne purzeln würden, wenn du dich nur trauen würdest, sie zu öffnennennennenn...“ beteuerte ein nackter Optiker mit rosa Brille. Lange, grauschwarze Stacheln sprossen aus seinem Rücken hervor wie ein Streifen widerborstiger Pelz. Er schüttelte den Kopf und zeigte immer wieder auf seine Stirn.

Allmählich kam Rage über Bösaug. Wenn sich diesen verflixten Alptraumgestalten nur packen, wenn sie sich irgendwie stellen ließen, um ihnen den Wahnsinn auszutreiben, doch sie waren wie Nebel und Wind, wie Nacht und Verzweiflung, überall und nirgends, einfach nicht zu fassen.

Bevor sie ihn endgültig in Raserei versetzten konnten, wie es mitunter geschah, wenn ihn das Chaos nicht so bald freigeben wollte, erfasste ihn jäh ein kraftvoller Sog und riss ihn in mörderischem Tempo in die Tiefe. Die Alptraumgestalten blieben enttäuscht zurück, winkten, und riefen ihm zum Abschied Schmähungen zu. Er überließ sie mit Vergnügen ihrem wolkigen Wahnsinn. An sich hinabblickend entdeckte er die Ursache des mächtigen Sogs: Ein titanischer Tornadotrichter, der ganze Welten zu fassen schien. Aus seiner Mitte glotzte ihm ein beunruhigend schwarzes Auge entgegen. Schon von Ferne fühlte er die Schwere, die von dem Auge ausging und seine gewaltvolle Verheißung. Beinahe hätte er erleichtert aufgeseufzt, das Ende des Chaos kam in Sicht. Als er schließlich mit dem Auge in Kontakt kam, ging alles sehr schnell. Er strömte hinein wie strudelndes Wasser und wurde augenblicklich von ihm verschluckt.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!